

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 38

Illustration: "Herr Richter, ich habe meinem Klienten geraten [...]"
Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In einer halben Stunde beginnt der Fernsehfilm. Zeit, den Kindern den Gutenachtkuss zu geben und sich auf einen gemütlichen Feierabend zu freuen...

Wie gut schmeckt da ein Tässchen INCAROM. 



INCAROM. Der Richtige für die meisten.

Ein Genuss, der jederzeit Freude in den Tag bringt. Am allerbesten schmeckt er als Milchkaffee. Auch als Café crème wird er sehr geschätzt.

Aber INCAROM muss es sein, der gut verträglich. Erhältlich in Gläsern für 60 bis 182 Tassen, in der prak-

tischen Sparpackung für 265 Tassen oder im günstigen Nachfüllbeutel. Immer mit vielen wertvollen SILVA-Punkten ausgezeichnet.

THOMY

Denn Gutes kommt von THOMY.

Vollflüssiger Extrakt aus 27 % Bohnenkaffee und 23 % Cichorie (Fränk Aroma), mit 50 % Kohlenhydraten.

Das neue Buch

Wilhelm Busch, Gedichte, Diogenes Verlag

Wenn es das Wort gäbe, würde ich den Inhalt des Bandes nicht als Dichtungen bezeichnen, sondern als Reimungen. Das ist keineswegs herabsetzend gemeint, denn das Buch ist doch echter Wilhelm Busch voll Humor und Lebensweisheit. Und ein Gedicht auf den Tod eines Mädchens ist erschütternd. Innerhalb der nicht sehr reichhaltigen heitern deutschen Literatur darf man ihn als Klassiker bezeichnen. Und man staunt über den ungeheuren Reimreichtum der deutschen Sprache. Wilhelm Busch war nun einmal ein Reimer, und seine Prosa hätte ihn nicht unsterblich gemacht. Selbst von dem sehr guten Schriftsteller Morgenstern sind die Galgenlieder das Bleibende. Natürlich ist auch Erich Kästner ein Nachfolger, der allerdings auch eine dauerhafte Prosa schrieb, und ganz gewiss nicht zu vergessen ist unser lieber Fridolin Tschudi, der unersetzlich bleibt.

Der Band Wilhelm Busch bietet reinstes Ergötzen an seiner Heiterkeit und verlockt zum Nachdenken durch seine Besinnlichkeit. Kleine Proben seien aufs Geratewohl herausgegriffen:

Wenn mir mal ein Malheur passiert,
Ich weiss, so bist du sehr gerührt,
Du denkst, es wäre doch fatal,
Passierte dir das auch einmal.
Doch weil das böse Schmerzensding
Zum Glück an dir vorüberging,
So ist die Sache anderseits
Für dich nicht ohne allen Reiz.
Du merkst, dass die Bedauererei
So eine Art von Wonne sei.

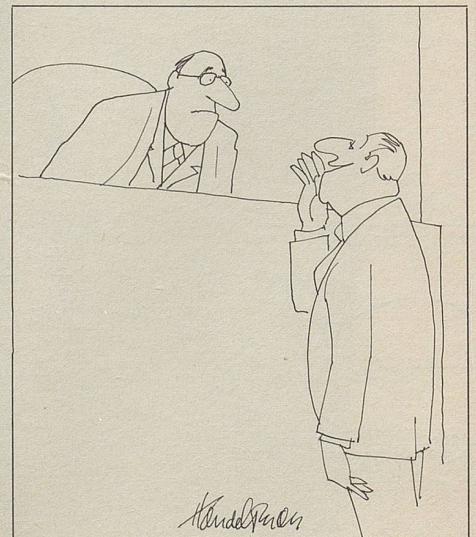
Das erinnert an die Weisheit La Rochefoucaults, der da meint, in dem Missgeschick unserer Freunde sei immer etwas, das uns nicht missfalle. Aber bleiben wir noch ganz kurz bei den Klugheiten Wilhelm Buschs:

Ogleich die Welt ja, sozusagen,
Wohl manchmal etwas mangelhaft,
Wird sie doch in den nächsten Tagen
Vermutlich noch nicht abgeschafft.

So witzig das ist, würde ich es doch nicht als Gedicht bezeichnen. Noch weniger den Zweizeiler:

Oft ist das Denken schwer, indes
Das Schreiben geht auch ohne es.

Das kann man nur seufzend richtig finden.
N. O. Scarpi



«Herr Richter, ich habe meinem Klienten geraten, sich schuldig zu bekennen; aber unter uns gesagt: Er ist unschuldig!»